

Viertes Kapitel.

Der Gemäldegalerie-Inspektor.

Das Gebäude, in welchem sich vormals und bis vor noch nicht langen Jahren die berühmte Gemäldesammlung in Dresden befand, ist ein großes und zu ganz anderen Zwecken ursprünglich bestimmt gewesenes Haus, welches ein Viereck bildet, nach Südost einen Seitenflügel und einen innern kleinern und einen äußern größern Hof besitzt. Das erste Stockwerk, in welchem die Gemälde aufgehängt waren, zählt der Eingänge vier, was wegen einer möglichen Feuergefahr sehr notwendig war. Der Haupteingang führt von dem sogenannten Jüdenhof über eine doppelte Freitreppe in das Gebäude, er wurde aber nicht benutzt, sondern der hintere versteckte. Ein dritter, nur für die Galeriebeamten bestimmter, ging durch deren heizbares, in einem westlichen Anbau befindliches Arbeitszimmer über eine Art von Auffahrt, und der vierte endlich in die nördlich angrenzende Gewehrgalerie.

Um die neunte Vormittagsstunde trafen sich verabredetermaßen der Graf Cortes und der Maler Louis an dem großen Eingangsthore des äußern Galeriehofes, und jener übernahm das Amt eines Führers, indem er über die Steinplatten nach dem innern Hofe vorausging und in demselben die ziemlich schmale Wendeltreppe hinaufstieg. Hier stand vor der verschlossenen Eingangsthür eine Schildwache mit Ober- und Untergewehr versehen, zum Schutze der die Aufsicht über die Galerie führenden Beamten.

Als der Graf die Klingel ertönen ließ, öffnete der Aufwärter Schneider die äußere Thür, und die zwei Besucher traten durch eine zweite, innere, in die großen und hohen Räume des Hauses. Eine durch